

„Waldkindergarten Neu-Isenburg – es ist noch ein weiter Weg, doch wir sind bereit, ihn zu gehen“

Von Petra Bremser



Eine Gruppe von Eltern hat ehrenamtlich den Verein „Waldkindergarten Neu-Isenburg“ gegründet – der Name ist Programm: Die Hugenottenstadt soll einen Waldkindergarten erhalten. Doch ein geeignetes Gelände – hauptsächlich als Treffpunkt und Materiallager –, ist bisher noch nicht gefunden.

Gegründet wurde der Waldkindergarten, um im Neu-Isenburger Wald einen Kindergarten-Regelbetrieb anbieten zu können, was trotz sehr viel Zeit und Mühe sich noch nicht „zuverlässig“ umsetzen ließ. Es gibt zwar genug Wald, doch viel davon gehört zur Stadt

Frankfurt, ein anderer Bereich ist zu feucht oder direkt in der Einflugschneise. Und: Ein Schutzraum und gute Erreichbarkeit bei Notfällen sind wichtige Voraussetzungen, viele Vorschriften sind zu beachten. Deshalb lädt der Verein vorerst zur „offenen Waldgruppe“ ein – ersten Kontakt kann man mit Robert Wagner unter 0163 / 344 07 76 oder tagsüber (06102) 8 65 00 49 knüpfen.

„Schmutzig, glücklich und gesund“ – das ist das Motto der Ehrenamtler. „Die Kinder kommen noch früh genug mit der oft dominierenden Technik in Berührung. Wer nur Plastik riecht, hat zur Natur kaum eine Beziehung. Aber wer mit ihr groß geworden ist, spürt sie mehr, weiß sie zu schätzen, lernt Jahreszeiten und ihre Zusammenhänge intensiver kennen, und stärkt dabei noch das Immunsystem“. Angeboten ist eine offene Waldgruppe, die sich regelmäßig – beispielsweise am Parkplatz des Kleingartenvereins Fischer-Lucius – trifft, um mit den Kindern in den Heegwald zu gehen. „Sie steht allen Interessierten offen, die meisten Kinder, die daran teilnehmen, sind

www.neu-isenburg.de/Lebensraum/Ehrenamt

zwischen einem und drei Jahren alt, gerne können aber Eltern schon mit ihrem Baby kommen, auch ältere Kinder sind willkommen“, wirbt Wagner. „Es ist auch eine wichtige pädagogische Erfahrung, sich im Wald einfach mal schmutzig machen zu können und die Natur pur zu erleben.

Deshalb geben die Eltern ihr Ansinnen, eine Alternative zum Regelkindergarten anzubieten, nicht auf. Wagner und seine Mitstreiter suchen weitere Eltern, die sich für einen Waldkindergarten-Regelbetrieb interessieren. Sobald ein geeignetes Gelände und engagiertes Personal gefunden ist, soll es mit einem professionellen Regelbetrieb losgehen. Vielleicht ist dieser Artikel ja eine Art Anstoß, wenn jemand ein entsprechendes Gelände kennt?

„Auch und gerade im Sinne der Zukunft unserer Kinder – es ist noch ein weiter Weg, doch wir sind bereit, ihn zu gehen“ ist der Tenor.



U r l a u b



Die Sommerzeit beginnt und mit ihr starten viele Neu-Isenburger, ausgestattet mit Sonnenschutz und allerlei anderem nützlichen Gepäck, in den wohlverdienten Jahresurlaub. Die aktuelle politische Lage macht es nicht immer leicht ein geeignetes Ziel zu finden. Dennoch sehnen sich viele Bürgerinnen und Bürger nach einem Tapetenwechsel, um dem Alltag zu entfliehen und neue Kraft sowie Energie zu tanken.

Unabhängig vom Reiseziel sind an den ausgewählten Urlaubsort verschiedene Erwartungen gebunden, die natürlich nicht immer erfüllt werden oder auch erfüllt werden können.

Was jedoch tun, wenn man vor Ort nicht das Erwartete vorfindet? Zum Beispiel das ganz gezielt ausgewählte Hotel überbucht ist?

Grundsätzlich sollte man sich zunächst die Frage stellen, ob wirklich ein Mangel vorliegt. Wird man zum Beispiel aufgrund von Überbuchung in einem anderen Hotel untergebracht, gibt es nichts zu diskutieren.

Reisemängel müssen, wenn man nach Reiserückkehr Forderungen einreichen möchte, immer direkt am Ort bei den jeweiligen Ansprechpartnern vorgebracht werden. Im Idealfall erhält man dort die nötige Hilfestellung, um einen entspannten Aufenthalt zu verbringen. Wenn jedoch vor Ort keine Abhilfe geschaffen werden kann, hilft es, sich eine Gesprächsnotiz ausstellen zu lassen, die man dann im Nachgang zusammen mit dem Reklamations schreiben beim Veranstalter einreicht.

Wer aber glaubt, dass nur gereist wird, um sich die nötige Erholung zu verschaffen, der irrt. Die Wellen sind zu hoch, der Sand ist zu heiß, das Bett nicht im richtigen Winkel, zu viel Staub auf dem Lattenrost . . ., der Kreativität scheint keine Grenze gesetzt zu sein. Da wird Staub im Plastikbeutel gesammelt, werden tote Insekten in Schachteln verstaut, um nicht selten zusammen mit dem Beschwerdeschreiben, zusätzlich aussagekräftiges Material versenden zu können.

Die Frage, ob man nach Reiserückkehr eine Beschwerde einreichen möchte, kann natürlich nur jeder Mensch individuell für sich selbst beantworten. Nichtsdestotrotz sollte man den eigentlichen Grund der Reise nicht aus den Augen verlieren und die eigenen Absichten, sich erholen zu wollen, so gut es geht in die Tat umzusetzen.